

Eindrucksvolle Medaillenserie

Die Schweizer Degenfechter gewinnen die Bronzemedaille an der WM in Budapest. Für Spektakel sorgt Max Heinzer.

Richard Stoffel (SDA)

Es ist die fünfte Team-WM-Medaille in Folge für die Schweizer Degen-Männer seit 2014 und die dritte bronzene Auszeichnung in dieser Zeitspanne. Im Vorjahr hatte es Gold und 2017 Silber gegeben. «Fünfmal hintereinander eine WM-Medaille zu gewinnen, ist der absolute Wahnsinn», sagte Benjamin Steffen. Ebenfalls wertvoll ist, dass das Schweizer Quartett mit Max Heinzer, Michele Niggeler, Steffen und Lucas Malcotti mit diesem Top-Abschneiden einen grossen Schritt Richtung Olympiaqualifikation tat. Das Ergebnis an der WM zählt innerhalb der einjährigen Qualifikationsphase doppelt. Die ersten vier der Team-Weltrangliste plus die nachfolgenden Kontinental-Besten qualifizieren sich für die Olympischen Spiele 2020 in Tokio und verfügen dort gleichzeitig über drei Einzel-Startplätze.

«Das war eine unglaubliche mutige und disziplinierte Gesamtleistung», lobte der Schweizer Equipenchef Gabriel Nigon. Im Gefecht um Platz 3 gegen das als Nummer 9 gesetzt gewesene China erwies sich Steffen als Matchwinner, weil er die Wende zum Sieg einleitete. Der Linkshänder brachte die Schweizer in seinem dritten Gefecht mit einem 9:3 zum 32:27 auf Siegfuss. «Ich wusste, dass es mein letztes WM-Gefecht überhaupt sein wird. Deshalb liess ich alles raus, was ich hatte», betonte der 37-jährige Basler, der nach den Olympischen Spielen in Tokio seine Karriere beenden wird. Gegen China realisierte Steffen eine imponierende Plus-5-Bilanz für die Schweiz.

Dabei war der Olympiavierte von Rio angeschlagen in den Wettkampf gegangen. Seit der EM im Vormonat ist er erkältet und hustet stark. Zudem machen ihm seit längerem Hüft-



Bei Max Heinzer gibt es nach seinem entscheidenden Punkt gegen China kein Halten mehr.

Bild: Tibor Illyes/Keystone (Budapest, 22. Juli 2019)

probleme zu schaffen. Heinzer wiederum leidet seit Mai an einer schmerzhaften Knochenprellung an der rechten Fecht-hand.

Der Sprungtreffer von Heinzer

Nach der Gala von Steffen brachten Niggeler und Heinzer den Sieg gegen China unter Dach und Fach. Der Tessiner Niggeler erhöhte mit einer Plus-2-Bilanz auf 40:33, ehe Heinzer mit einem Plus-3-Verdikt und einem Spektakel-

sprungtreffer zum fulminanten Finish die Schweizer WM-Medaillenserie fortsetzte. «Das war natürlich ein emotionaler Höhepunkt für mich, zum Abschluss noch meinen Lieblingstreffer zu landen. Wichtig war, dass wir immer nachgesetzt haben, wenn wir Lunte gerochen haben und uns nicht mit einem knappen Vorsprung begnügten», sagte Heinzer. Der Schwyzer zog zudem durch die persönliche Anwesenheit seiner Verlobten und seines gut eineinhalbjährigen

Sohnes auf der Tribüne Zusatz-motivation.

In den Halbfinals gegen Frankreich (27:45) hatten die Schweizer von Beginn an zurückgelegen. Sie besaßen nie die Chance, das Gefecht noch zu kehren. Frankreich war vor allen Dingen auch dank der Rückkehr von Team-Olympiasieger Daniel Jérent nach einer einjährigen Dopingsperre (vier Abwesenheitsfälle bei unangekündigten Kontrollen) fast unantastbar. «Doch wie sich das Team dann für das Gefecht

gegen China fangen konnte, war dann eindrucksvoll», betonte Equipen-Chef Nigon. Die Halbfinals hatten die Schweizer mit einem 45:34-Sieg über Israel erreicht. Gegen Israel führte Teamleader Heinzer in seinem zweiten Gefecht die Entscheidung zum Schweizer Viertelfinalsieg herbei, als er beim Stande von 14:13 übernahm und gegen Daniel Lis auf 25:17 davonzog.

Hinweis

Resultate auf Seite 39.

Schweizer WM-Medaillen

Teamwettbewerb

Männer. Gold: 2018. – **Silber:** 2017, 1982, 1981, 1977. – **Bronze:** 2019, 2015, 2014, 2011, 1979, 1970, 1953.
Frauen. Silber: 2001. – **Bronze:** 1989.

Einzel

2018 in Wuxi: Laura Stähli (Bronze)
2013 in Budapest: Fabian Kauter (Bronze)
2011 in Catania: Fabian Kauter (Bronze)
2001 in Nîmes: Basil Hoffmann (Silber), Gi-anna Hablützel-Bürki (Bronze)
1999 in Seoul: Diana Romagnoli (Silber)
1994 in Athen: Olivier Jaquet (Silber)
1989 in Denver: Anja Straub (Gold)
1983 in Wien: Daniel Giger (Silber)
1977 in Buenos Aires: Patrice Gaille (Bronze)